

sehr dauerhaft, widersteht Sturm, Regen und Schnee vortrefflich, ist leicht und verhältnißmäßig billig. Nur bei Bauten in geschlossener Straßenreihe bringt es eine erhöhte Feuergefahr mit sich. Das Strohdach hat im oberen Gebirge von je her wenig Anwendung gefunden; eigentlich ist es nur längs des Gebirgsfußes und in einzelnen Thälern gebräuchlich gewesen. Hauptsächlich in Folge der Unterdrückung der Schindeldachung hat das Schieferdach eine große Verbreitung gewonnen, obgleich es nicht viel weniger feuergefährlich ist, als das Schindeldach. Man hat sich aber daran gewöhnt, seine heimtückische Eigenschaft, die Gefahr bei Feuerbränden durch umherfliegende glühende Stücke am Orte zu tragen, welche man für gesichert und vollständig gefahrlos hielt, weniger zu beachten. Es herrscht der silbergraue, leicht ins Bläuliche spielende Schiefer vor, wie er auf dem Abhange des Erzgebirges selbst, z. B. in der Gegend von Böhmth, gebrochen wird. In der neuesten Zeit hat der thüringische Schablonenschiefer von Wehesten, in vereinzelten Fällen auch der englische, das Kleintafeliche, schwere, aber dauerhafte Landesprodukt verdrängt.

Ziegelhäuser sind, besonders im oberen Gebirge, selten. Nur in den tiefer liegenden Gegenden kommt das Ziegeldach häufiger vor; aber auch hier ist der mittelalterliche Holzziegel verschwunden. Da findet man nur noch den platten Dachziegel, während für gebirgische Witterungsverhältnisse der Holzziegel in seinen verschiedenen Formen der einzig zweckmäßige ist; besser als das Doppeldach von gewöhnlichen Ziegeln.

In der neuesten Zeit sieht man vereinzelt auch roth angestrichene Dächer von Eisenblech.

Die Bauart der Häuser und Höfe ist im Laufe der Zeiten aus dem Stadium der Ursprünglichkeit in eine gewisse Regelmäßigkeit und Gleichmäßigkeit übergegangen. Die Eigentümlichkeiten der Haus- und Hofanlage der einzelnen Volkstämme vermischten und verwischten sich in den Bauweisen der erzgebirgischen Ansiedler; denn nur höchst vereinzelte Orte können beanspruchen von ein und demselben Volkstamme angelegt und ausgebaut worden zu sein. Von einer einheitlichen, nationalen Bauweise, wie in Franken, Hessen, Thüringen, Westphalen oder Niedersachsen ist im Erzgebirge schon deshalb nicht die Rede, weil die Ansiedler auf demselben nicht bloß aus allen deutschen, sondern auch aus verschiedenen nordwestlichen Stämmen gemischt waren. Dessen ungeachtet entwickelte sich aber doch eine gewisse lokale Bauweise, welche aus der Niederung nach dem Gebirge ansteigend bestimmte Uebergänge in der Bauweise der Häuser und Höfe erkennen läßt.

Die Anlage des Einzelhofes war durch die landwirtschaftlichen Verhältnisse bedingt. In gewissem Sinne ist der in der